



Protokoll

3. Sitzung: Planungsdialog Borgholzhausen - Phase 2

31. Januar 2020, 14.30 bis 18 Uhr, Rathaus, Borgholzhausen

- Teilnehmer/Innen: Dierk Bollin, Bürgerinitiative Borgholzhausen
Jörg Finke-Staubach, Amprion GmbH
Henning Görlich, Ortslandwirt
Hartmut Halden, Bürgerinitiative Borgholzhausen
Ute Halden, Bürgerin
Thorsten Junker, Kreis Gütersloh, Untere Wasserbehörde
Ines von Kerssenbrock, Bürgerin
Arne Knaust, Bürger
Angelika Loth, Bürgerin
Uwe Nagelsmöller, Ortslandwirt
Kerstin Otte, Stadt Borgholzhausen
Pia Tammen, Bürgerin
Heinz Schlüter, Bürgerinitiative Borgholzhausen
Dirk Speckmann, Stadt Borgholzhausen
Wolfgang Stöhner, Bürger
Michael Weber, Amprion GmbH
Mathias Wennemann, Naturwissenschaftlicher Verein Bielefeld
- Moderation: Dr. Maik Bohne, Die Gesprächspartner
Dokumentation: Anne Schmidt, RAIKESCHWERTNER
- Gastreferenten: Eike Biesewig, Amprion GmbH
Tim Cofalka, Amprion GmbH



TOP 1

Begrüßung

Der Moderator, Maik Bohne, begrüßt die Teilnehmenden zur dritten Sitzung der zweiten Phase des Planungsdialoges Borgholzhausen, führt in die Tagesordnung ein und erläutert die Ursache für die Terminabsage im Dezember: Amprion konnte vor Weihnachten einzelne Entscheidungen im Projekt noch nicht treffen, sie sind erst im Januar gefallen. Weil die Verabredung im Planungsdialog war, dass ein Treffen erst dann Sinn macht, wenn neue Meilensteine in der Planung erreicht worden sind, musste die Sitzung verschoben werden. Herr Bohne begrüßt Herrn Weber, der im Dezember 2019 die Projektsprecherfunktion für das Vorhaben in Borgholzhausen von Frau Schirmmacher übernommen hat. Herr Weber stellt sich den Teilnehmenden kurz vor. Einige Teilnehmende äußern sich enttäuscht über die kurzfristige Absage des letzten Termins und den überraschenden Rückzug von Frau Schirmmacher. Sie hätten sich hierzu eine frühzeitigere und umfassendere Information samt Hintergründen und neuem Terminkorridor gewünscht.

TOP 2

Planungsdialog Borgholzhausen: Wo stehen wir?

Jörg Finke-Staubach blickt auf das bisher Erreichte zurück. Der Planungsdialog hat gemeinsam eine Trasse gefunden – inklusive Suchräumen für die Kabelübergabestationen (KÜS) im Norden und Süden von Borgholzhausen. Für Amprion stellt dieses Ergebnis der Beratungen im Planungsdialog die Grundlage für die weiteren Planungen dar. Herr Finke-Staubach kündigt an, dass Amprion noch in der zweiten Jahreshälfte 2020 die Planfeststellungsunterlagen einreichen möchte. Damit würde das gesetzlich vorgesehene Genehmigungsverfahren beginnen. Ziel des Termins heute ist es, den neuen Stand der KÜS-Planung und die Ergebnisse der Baugrunduntersuchungen entlang der geplanten Trasse zu präsentieren und zu diskutieren.

Herr Bolin bittet darum, dass in der nächsten Sitzung des Planungsdialoges zudem das Thema Ausgleichsflächen diskutiert und zeitnah ein Konzept dazu skizziert werden sollte. Die Stadt befindet sich, laut Bürgermeister Speckmann, bereits in Kontakt mit Amprion zu möglichen Ausgleichsflächen, um die erwartbaren Eingriffe möglichst ortsnah zu kompensieren. In der nächsten Sitzung könnten erste Vorschläge vorgestellt werden.



Michael Weber erläutert nochmals die Ursachen für den Wechsel in der Projektsprecherrolle. Frau Schirmmacher leitet und verantwortet die gesamte Projektkommunikation von Amprion. Aus diesem Grund hat sie in ihrer Verantwortung als Führungskraft viele Aufgaben und Verpflichtungen. Da sich das Projekt nun im Übergang von der Planungs- zur Genehmigungsphase befindet, hat sie die Sprecherrolle an Michael Weber übergeben, um sich anderen übergeordneten Aufgaben zu widmen. Herr Weber übernimmt diesen Projektabschnitt, da er die Projektregion 2 im Amprion Netzgebiet als zuständiger Projektsprecher verantwortet und damit auch – in enger Abstimmung mit seiner Vorgesetzten – das Vorhaben EnLAG 16. Grundsätzlich bitten die Teilnehmenden darum, dass sie in Zukunft persönlich per E-Mail über solch wichtige Entwicklungen informiert werden – und sie nicht über die Berichterstattung in den Medien erfahren.

TOP 3

Stand der Planungen (I): KÜS-Standorte (Nord / Süd)

Eike Biesewig von Amprion stellt den aktuellen Stand der Planung der Kabelübergabestationen vor. Sie stellen den technischen Übergang von der Freileitung zum Teilerdverkabelungsabschnitt und umgekehrt dar. Zu unterscheiden sind KÜS mit und ohne Drosselspulen. In Borgholzhausen werden beide Kabelübergabestationen nach inzwischen abgeschlossener Analyse der Netzplaner ohne Drosselspulen geplant, weil in diesem Erdkabelabschnitt keine Blindleistung kompensiert werden muss. Diese Entscheidung führt dazu, dass sich der Flächenbedarf für die KÜS wesentlich verringern wird. Nach momentanem Planungsstand werden die beiden KÜS in Borgholzhausen jeweils eine Fläche von ca. 140 m x 70 m einnehmen und mit einem Sichtschutz bepflanzt werden, um sich möglichst optimal in die Landschaft einzupassen.

KÜS Süd

Die KÜS Süd wird nach aktuellem Planungsstand innerhalb der Bestandtrasse und (von Borgholzhausen gesehen) direkt am Fuß des südlichen Riesbergs errichtet – am nördlichen Rand des ursprünglich identifizierten Suchraums. Die KÜS wäre an diesem Standort von Borgholzhausen aus nicht einsehbar und durch Bäume und Pflanzen sichtverschattet. Der Standort ist nach aktueller fachlicher Beurteilung für die KÜS Süd am geeignetsten, da der Anlieferverkehr über die Wichlingshauser Straße gewährleistet werden kann, der Baugrund in ebenem Gelände liegt und in keine Schutzgebiete eingegriffen werden muss. Auch muss die hier direkt nördlich des Wichlinghauser Weges verlaufende Gasleitung nicht gequert werden. Zu dieser Leitung wird mit dem aktuell geplanten Standort ausreichend Abstand gehalten. Des



Weiteren befindet sich nur vereinzelt Wohnbebauung im Außenbereich, die jedoch keine Sichtbeziehung zur KÜS haben wird. Grundsätzlich seien die Bewertungskriterien für den Standort der KÜS:

- Sichtschutz
- Nähe zur Bestandstrasse
- Eignung des Baugrunds
- Standort außerhalb des geschlossenen Siedlungsgebietes

Aufgrund dieser Kriterien kommt unter anderem ein von dem dortigen Eigentümer ins Gespräch gebrachter Standort auf einer Ackerfläche zwischen Nato-Gelände und Heidebreder Weg am Osthang des Sundern, der ebenfalls überprüft wurde, nicht in Frage. Dieser Standort wäre sowohl vom Ort aus sichtbar und die Trasse müsse aufwändig im Zick-Zack-Kurs hin zum Standort und zurück zur Bestandstrasse geführt werden. Diese Aussage bezieht sich auf die „Übersicht Suchräume KÜS“ im 2018 veröffentlichten Arbeitsbericht des Planungsdialog Borgholzhausen. Hinweise und Kaufangebote von Dritten wird Amprion prüfen und bewerten.

KÜS Nord

Die KÜS Nord wird nach aktuellem Stand auf dem Plateau östlich der Wellingholzhauser Straße geplant. Der im Planungsdialog Phase I festgelegte Suchraum C ist aufgrund der Topografie sehr anspruchsvoll, jedoch gibt es im nördlichen Teil des Suchraumes eine ebenmäßige Fläche, welche für die Errichtung einer KÜS geeignet ist. Mit dem Standort könnte zum einem ein größtmöglicher Abstand zu den zwei vorhandenen Wohnbebauungen, deren Eigentümer bereits über das Vorhaben informiert seien, gehalten werden. Zum anderen ist eine Sichtverschattung in Richtung Westen und Osten gegeben. Eine Sichtbeziehung zum Ort Borgholzhausen ist fast nicht gegeben.

Eine weitere Alternative bleibt aus Sicht der Bürgerinitiative der Suchraum in der Nähe der Landesgrenze NRW/NDS beim Punkt Königsholz. Bereits in der ersten Phase des Planungsdialoges wurde jedoch von Amprion und den Teilnehmenden diskutiert, diesen Standort nicht vertieft zu untersuchen, da eine Positionierung der KÜS in diesem Suchraum nur unter erheblichem technischen Aufwand und einem starken Eingriff in das Gelände zu realisieren wäre. Zudem hat Amprion von Beginn an betont, dass es das Ziel sei, das geschlossene Siedlungsgebiet durch eine Teilerdverkabelung zu entlasten. Der Bereich bis zur Landesgrenze würde außerhalb dieses Bereiches liegen. Herr Nagelsmüller ergänzt, dass dieser KÜS-Standort



eine viel längere Erdverkabelung erfordern und dies eine Zusatzbelastung für landwirtschaftlich genutzten Boden darstellen würde.

TOP 4

Stand der Planung (II): Ergebnisse der Baugrunduntersuchungen, Anforderungen an die Bauweise in einzelnen Streckenabschnitten

Tim Cofalka von Amprion stellt die Ergebnisse der Baugrunduntersuchung entlang der geplanten Trasse in Borgholzhausen vor. Die Untersuchungen wurden in der zweiten Jahreshälfte 2019 abgeschlossen. Die aufgetretenen Verzögerungen bei der Erstellung des Baugrundgutachtens wurden mit der Verweigerung von Betretungsrechten einzelner Eigentümer auf wichtigen Trassenabschnitten erklärt. Die Datenbasis für die Erstellung eines Baugrundgutachtens im vorgesehenen Trassenraum bildeten geologische, hydrogeologische, topografische und historische Karten, Luftbilder sowie die Ergebnisse der durchgeführten Bodenuntersuchungen (u.a. 56 Rammsondierungen, 8 Großbohrungen bis in 20 Meter Tiefe).

Voruntersuchungen und bautechnische Schlussfolgerungen im Bereich Violenbach

Die Voruntersuchungen des Baugrunds ergaben, dass es seit 1896 keine signifikanten Erdbewegungen im Bereich des Stadtgebiets Borgholzhausen gegeben hat. Beispielhaft werden die Ergebnisse der Baugrunduntersuchungen für den nördlichen Bereich des Violenbaches dargestellt. Der dortige Boden und Untergrund setzt sich aus lösartigem, schluffigem und feinsandigem Material zusammen. Zudem befindet sich in den tieferen Lagen Kalkstein, welches als Kluftgrundwasserleiter dient. Ab einer Tiefe von 2,80 Metern ist Fels zu finden, die Bohrlochwand ist durchgehend rau und der Boden wird mit zunehmender Tiefe kluftig.

Im unmittelbaren Bereich des Violenbaches wird auf die hohe Verdichtungsempfindlichkeit des Bodens hingewiesen.

Im Ergebnis ist das ursprünglich angedachte Spülbohrverfahren (HDD) im Bereich des Violenbaches nicht anzuwenden. Die wesentlichen Gründe: Aufgrund der großen angetroffenen Klüfte in dem Gestein kann bei einem Spülbohrverfahren, welches mit sehr hohen Drücken arbeitet, nicht der nötige Druck aufgebracht werden, um das Gestein an der Orstbrust zu brechen und über das Bohrloch zur Startgrube zu spülen. Auch wäre das Risiko, dass die Suspensionsflüssigkeit sich unkontrolliert im Untergrund verteilt, zu hoch und aus Gründen des



Umweltschutzes nicht vertretbar. Zudem wird seitens Amprion erklärt, dass die für eine geschlossene Bauweise erforderliche Start- und Zielgrube aufgrund der großen Höhenunterschiede bei einem vergleichsweise kurzen Trassenabschnitt eine große Tiefe erfordern und aufgrund der toleranz- und tiefenbedingten Aufweitung der Schutzrohrabstände mindestens eine Fläche von 50 m mal 20 m einnehmen würden. Eine Querung des Violenbaches ist deshalb nur in offener Bauweise möglich. Wie genau die offene Querung erfolgen soll, wird aktuell im Detail geprüft. Grundsätzlich sei dafür eine temporäre Umleitung des Baches über ein künstliches Bachbett notwendig – ein Verfahren, welches häufig bei der Umsetzung von Infrastrukturprojekten durchgeführt wird. Eine andere Option wäre eine Verrohrung des Baches. Zu Beginn des Jahres 2020 sollen einige wenige Nachbohrungen durchgeführt werden. Die Trasse kann am Hang oberhalb des Violenbaches wegen des aufstehenden Waldes voraussichtlich nicht in direkter Linie geführt werden. Es wird geprüft, ob sich die Trasse unter Minimierung der nötigen Breite in Richtung der Hofstelle verschieben lässt.

Voruntersuchung der Querung Bielefelder Straße und bautechnische Schlussfolgerungen

Die Bauweise für die Querung der Bielefelder Straße wurde noch nicht festgelegt. Amprion bevorzugt hier ebenfalls eine offene Bauweise und befindet sich derzeit in Abstimmung mit den zuständigen Behörden. Dafür sei eine zeitlich auf wenige Tage befristete Sperrung der Straße (ggf. nur nachts) notwendig – sowie eine alternative Verkehrsführung in dieser Zeit.

Die Bielefelder Straße soll östlich an der Siedlung an der Goldbreite vorbei gequert werden. In diesem Bereich wird eine schmalere Breite der Trasse (und der Baustelle) angestrebt, um die Auswirkungen auf den Boden zu reduzieren. Aktuell befindet sich die Planung im Entwurfsstadium.

Voruntersuchungen und bautechnische Schlussfolgerungen am Riesberg

Die Untersuchungen am Riesberg ergaben, dass dieser Bereich sehr felsig ist und nur eine geringe Bodenauflage aufweist. Insgesamt fand sich am Riesberg eine Struktur, welche für eine offene Bauweise geeignet ist, umsetzbar in einer maximalen Breite der Grabenprofile von 53 Metern. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse dürften sich die jeweils zu erstellenden Schutzrohrabschnitte auf maximal 200 m reduzieren. Zumal es am südlichen Riesberg durch die geringe Bodenauflage nur eine Bodenart gibt, die in Bodenmieten sehr gut am Rande des Baustreifens gelagert werden kann.



Als bautechnische Herausforderungen lassen sich u.a. das ansteigende Gelände, die Arbeitssicherheit und die Ausführung der Bettungskörper benennen. Noch nicht abschließend geklärt werden konnte, ob ein Eingriff in den Wald außerhalb der aktuellen Bestandstrasse erfolgen muss. Ziel von Amprion ist es, den Wald zu erhalten und - wenn überhaupt nötig - lediglich temporär in seine Struktur einzugreifen.

Muffenstandorte

Erdkabel sind abschnittsweise mit sog. Muffen (Verbindungselementen) verbunden. An diesen Stellen werden die in den Kabeln auftretenden Schirmspannungen ausgekreuzt. Diese Bauteile müssen zugänglich ausgeführt werden. Diese Anforderung wird mit einem kleinen Schachtbauwerk sichergestellt. Die Anzahl der erforderlichen Muffenstandorte ist in erster Linie durch die Gesamtlänge des Teilerdverkabelungsabschnitts vorgegeben. In Borgholzhausen sind drei Muffenstandorte gut erreichbar direkt an Gemeindewegen erforderlich - am Heidbreder Weg, an der Bielefelder Straße und Am Wulfersiek.

Maßnahmen zum Bodenschutz während des Baus

Für die Baumaßnahme wird ein Bodenschutzkonzept gemäß DIN 19639 erstellt. Während der Bauphase erfolgt eine bodenkundliche Baubegleitung während der gesamten Baumaßnahme. Ein wesentliches Element des Bodenschutzkonzepts: Zwischen den beiden Kabeltrassen wird in der Regel eine mittige Baustraße zur Andienung der Gräben vorgesehen, um nicht gewünschte und nur schwer zu behebbende Bodenverdichtungen schwerer Fahrzeuge direkt auf den hergestellten Kabeltrassen zu vermeiden. Abgewichen wird von dieser Anordnung nur, wenn die Baustrasse durch räumliche Einschränkungen schmaler hergestellt werden muss. In diesem Fall wird die o. g. Baustraße zur Herstellung der Gräben mehrfach umgelegt. Auch werden Bagger mit Ketten eingesetzt, um die dynamischen Lasten auf den Baugrund zu reduzieren. In der Bauphase tragen Bagger die angetroffenen Bodenhorizonte getrennt voneinander ab und lagern diese ebenfalls getrennt voneinander seitlich des Kabelgrabens in sog. Bodenmieten, damit es nicht zu einer Durchmischung der Bodenarten kommt. Die Rückverfüllung des Kabelgrabens erfolgt in umgekehrter Reihenfolge, von der untersten bis zur obersten Schicht. Um Bodensetzungen zu vermeiden, erfolgt bei dem Rückbau eine leichte Vorverdichtung. Nach Abschluss der Baumaßnahme wird in Abstimmung mit der bodenkundlichen Baubegleitung eine Tiefenlockerung des Bodens im Bereich der mittigen Baustrasse durchgeführt.



Diskussion der Teilnehmenden

Herr Nagelsmüller möchte wissen, ob Fremdboden hinzugefügt werden muss, um den Flüssigboden herzustellen, der die Kabelrohre später umgeben wird und in Position halten soll. Herr Cofalka bejaht dies aufgrund des zumeist steinigen Untergrundes. Hauptbestandteil des Flüssigbodens soll aber der aus den Gräben entnommene Boden sein.

Herr Wennemann würde gerne die Daten und die Bodenprofile der Baugrunduntersuchungen einsehen. Für ihn zeigen die Untersuchungen deutlich, dass die Bauverfahren einen starken Eingriff in den Boden bedeuten und eine Freileitung aus ökologischer Sicht ggf. doch die bessere Alternative gewesen wäre. Besonders die offene Bauweise durch die Landschaft und der Eingriff in eine bisher unbeschädigte Bodenstruktur sind aus Sicht von Herrn Wennemann kritisch zu hinterfragen. Frau Tammen entgegnet, dass der Boden grundsätzlich als wertvolles Gut zu behandeln sei, Borgholzhausen durch eine Erdverkabelung jedoch insgesamt an Lebensqualität gewinnen würde.

Weiterhin kritisiert Herr Wennemann, dass die regionale Raumplanung unterschiedliche Bauweisen (Freileitung / Erdkabel) und die daraus resultierenden Eingriffe in den Boden kaum berücksichtigt, wenn sie abwägen muss, wo eine Trasse verlaufen soll. Dies sei aber unabdingbar für die Planung von Infrastrukturen. Herr Speckmann stimmt dem zu und verweist darauf, dass Borgholzhausen eine neue Raum- und Variantenplanung im Rahmen des Vorhabens EnLAG 16 eingefordert hatte, die Nachbargemeinden dieses Anliegen aber nicht unterstützt und die zuständige Bezirksregierung daher kein vorgeschaltetes Raumordnungsverfahren durchgeführt hätte.

Herr Speckmann erkundigt sich, ob es technisch nicht doch möglich sein wird, einen Teil der Erdkabeltrasse geschlossen zu bauen. Eine geschlossene Bauweise wird laut Herrn Cofalka jedoch nur für die Querung von sensiblen Infrastrukturen, wie Gewässern oder Bundesstraßen, angewendet – und kann, wie oben gezeigt, in Borgholzhausen aus technischen und umweltschutzfachlichen Gründen nicht zum Einsatz kommen. Ferner wird abermals durch Herrn Cofalka auf das grundsätzlich hohe Bauzielrisiko bei einer geschlossenen Bauweise und dem wesentlich breiteren Schutzstreifen hingewiesen.

Die Bürgerinitiative bittet Amprion, das gezeigte Kartenmaterial und die aufbereiteten Daten zur Baugrunduntersuchung aus der Sitzung den Teilnehmenden zur Verfügung zu stellen, nur so könnten sie Stellung zu der bisherigen Planung nehmen. Bürgermeister Speckmann regt dazu



eine Schnittkarte der gesamten Trasse an, so wie für den Bereich Violenbach bereits gezeigt, worüber man seines Erachtens keine ganz genauen Rückschlüsse auf einzelne Flurstücke ziehen könne. Amprion wird prüfen, ob die Unterlagen datenschutzkonform zur Verfügung gestellt werden können.

TOP 5

Ausblick auf das Planfeststellungsverfahren: Wie geht es weiter?

Zum Abschluss gibt Jörg Finke-Staubach einen Ausblick auf die nächsten Schritte auf dem Weg zum Genehmigungsverfahren. Aktuell werden die planungs-, umwelt-, und naturschutzfachlichen Unterlagen zusammengestellt und Gespräche mit den Eigentümern geführt. Amprion möchte die Planfeststellungsunterlagen nach aktuellem Stand bis Mitte 2020 fertigstellen. Bevor diese bei der Genehmigungsbehörde eingereicht werden, werden die Akteure des Planungsdialoges und anschließend die Bürger Borgholzhausens im Rahmen eines Infomarktes über die Inhalte der Unterlagen informiert. Einen Zwischenstand zur Planung erhalten die Teilnehmenden des Planungsdialoges vorher bereits im April 2020 im Rahmen der nächsten geplanten Sitzung. Der genaue Termin wird zeitnah abgestimmt.